Kapitel 50

Kapitel 49

Die Experten

Mein Vater musste vor Gericht.

Ob als Zeuge, als Betroffener oder aus irgendeinem dritten Grund, den die Justiz für wichtig hielt – das weiß ich heute nicht mehr. Vielleicht wusste er es selbst nicht so genau. Sicher ist nur: Der Saal war voll, und er war voll von der ernsten Sorte Mensch.

Anwälte in dunklen Anzügen, die schon beim Betreten wussten, wie der Satz endet, den sie gerade erst begonnen hatten. Sachverständige mit Aktenordnern unter dem Arm, als trügen sie das Gewicht der Wahrheit persönlich nach Hause. Menschen mit Titeln vor dem Namen und noch mehr Titeln dahinter. Es roch nach Bohnerwachs, altem Papier und der Art von Feierlichkeit, bei der niemand zu laut atmen möchte.

Mein Vater setzte sich, sah sich in aller Ruhe um, ließ den Blick einmal durch den ganzen Saal wandern – über die Roben, die Ordner, die wichtigen Gesichter.

„Aha“, sagte er.

Eine Pause. Genau lang genug.

„Lauter Experten.“

Einer der Herren nickte ihm höflich zu. Geschmeichelt fast. So, wie man nickt, wenn man endlich einmal erkannt wird für das, was man ist.

Mein Vater ließ ihn kurz in diesem guten Gefühl.

Dann setzte er nach.

„Alles Alkoholexperten.“

Es war, als hätte jemand ein Fenster aufgerissen. Die feierliche Stille bekam einen Riss, und durch den Riss zog die Wirklichkeit herein. Ein, zwei Mund-

winkel zuckten, schnell wieder in Fassung gebracht. Der Herr, der eben noch genickt hatte, wusste nun nicht mehr recht, wohin mit seinem Nicken.

Und mein Vater? Der saß einfach da, zufrieden wie einer, der weiß, dass er das letzte Wort schon gesagt hat, bevor die anderen ihr erstes gefunden haben.

Josefs Regel: Titel hatten an dem Tag alle. Recht behielt der ohne.